

**Nr. 4.** Erscheint wöchentlich. Smal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90. S. im Bezirk 85 S. außerhalb 1 M. das Quartal. **Donnerstag den 12. Januar** Einrückungspreis der 1/2 Spalt Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S. auswärts je 8 S. **1888.**

Gestorben: Eduard Köhler, Pfarrer, Stuttgart; Eduard Benz, Kaufmann, Cannstatt; Adèle Ebner, geb. Umer, We., Gmünd; Ernst Weibel, pens. Postverwalters Sohn, Horb; Hermann Obermayer, Stuttgart; Friedrich Berner, Fäbriemeister, Böblingen; Lydia Bender, geborne Rohr, Grunbach; Wilhelmine Kessel, geborne Sidenberg, Reiterförsters We., Ludwigsburg; Marie Federle, Bahnhofverwalters Wittin, Weinsberg; Eugen Wündler, Direktor a. D. der Pfälzischen Eisenbahnen, Stuttgart; Christine Seefried, Kaufmanns We., Stuttgart-Heslach; Johannes Grupp, Metzgermeister, Öppingen; Hans Maier, Kaufm. und Großhändler, Ulm; Karoline Wagner, Tochter des Pfarrers Wagner in Schiltach, Tübingen; August v. Soben, Freiherr, Premierlieutenant im Grenadierregiment Königin Olga (1. Bätt. Nr. 119), Stuttgart; Maria Bötter, Stuttgart.

### Zum Weingefetz.

Dem Reichstags-Ausschuß für das Weinverkefhrsgefetz ist seitens der Regierung eine Ueberficht der im Reichsgesundheitsamt gesammelten Entscheidungen der Gerichte zum Nahrungsmittelgefetz über Wein" zugegangen. Diese Ueberficht gibt nicht bloß die trockenen Gerichtsentscheidungen, sondern außerdem eine Fülle sehr reichhaltigen Stoffes zu dem in Rede stehenden Thema. Wir entnehmen den auch das größere weintrinkende Publikum ohne Zweifel sehr nahe berührenden Angaben das folgende: „Was erstens den Kunstwein betrifft, d. h. Wein ohne Traubensaft oder nur mit sehr geringen Mengen Traubensaft hergestellt“, so sind gegen den Verkauf desselben als Wein zwei Entscheidungen des Reichsgerichts bahnbrechend gewesen. Dieselben führten nämlich aus, daß § 10 des Nahrungsmittel-Gesetzes nicht nur dann anwendbar sei, wenn der unmittelbare Abnehmer über die wirklich wahre Beschaffenheit des verfälschten oder nachgemachten Weines in Unkenntnis gelassen werde, sondern auch sogar dann, wenn die Fabrikation des Weines bewußtermaßen dazu diene, trotz einer Aufklärung des unmittelbaren Abnehmers über die Beschaffenheit der Ware, das aus der Hand dieses (unmittelbar oder mittelbar) den Wein erwerbende Publikum zu täuschen. Es sind hier Verurteilungen erfolgt, bis zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 60 000 M. Geldstrafe. Was nun zweitens den „Verschnitt“ mit Wasser und Spirit (namentlich bei ausländischem Rotwein üblich), auch „Aventieren“ (letzteres streng genommen nur ein Zusatz von Spirit) belangt, so weichen die gerichtlichen Entscheidungen je nach der Menge des Zusatzes und der in der betreffenden Gegend herrschenden Auffassung der Sachverständigen ab. Im allgemeinen besteht in den weinbauenden Gegenden eine strengere Auffassung als in den auf eingeführten Wein angewiesenen Gegenden. Aus verschiedenen Entscheidungen möge hier folgendes hervorgehoben werden: „Der „Verschnitt“ ist zulässig, wenn Wasser, Alkohol und Zucker nur in geringer Menge gebraucht werden und also, da sie bei der Lagerung wieder verdunsten, das Quantum nicht vermehren.“

Dieselben werden bereits im Ursprungslande durch Verschnitt unter Zufügung anderer, selbst ausländischer Weine ähnlichen Charakters, hergestellt und zum Verkauf gebracht. Die Herstellung kann nicht nach schablonenmäßigen Rezepten erfolgen, vielmehr richtet sie sich nach dem Ausfall der Ernte; ferner ist die Geschmacksrichtung des kaufenden Publikums, auch im Ursprungslande, ein großer Faktor. Deutsche Weine sind besonders geeignet zu derartigen Zusätzen, weil sie den Charakter des französischen Weines nur wenig tangieren. Es wurde daher nicht als Verfälschung angesehen, daß weniger

gute Jahrgänge französischen (auch südfranzösischen, z. B. Narbonne) Weines mit gutem Grüneberger oder Thüringer Weine, sowie Spirit und Wasser — letzteres bis zu 22 Prozent — verschnitten wurden, um sie unter obigen Namen zu verkaufen, zumal noch hinzukam, daß es in den betreffenden Geschäften üblich war, auf den Etiketten die Weine als „Facon nommée“ oder dergleichen zu bezeichnen, auch die Abnehmer auf den Preiskouranten, durch Anschläge oder persönliche Belehrung darauf aufmerksam zu machen, daß jene Namen nicht so sehr die Herkunft anzeigen als Preismarken seien, beziehungsweise von welchem Preise ab erst reine Weine zu haben seien.

Unter dem Namen Graves (auch Franzwein) denkt das Publikum sich im Osten Deutschlands gar nicht mehr französischen Wein, will vielmehr nur einen billigen Wein süßlichen Geschmacks haben; deshalb wurde die Herstellung z. solchen Graves aus französischem und Grüneberger (auch italienischem und spanischem) Weine und Spirit nicht beanstandet. Auch wurde die Herstellung und der Verkauf eines Graves durch Mischung von 2/3 echten Graves und 1/3 weinfauren Branntweins nicht bestraft, weil der Abnehmer vorher unterrichtet war, daß für den festgesetzten Preis von 1 M. für die Flasche nur verschnittener Graves geliefert werden könne. Moselblümchen ist keine besondere Art von Wein, sondern nur ein solcher von moselähnlichem Charakter.

Ein süßer Ungarwein, welcher mit 1,25 bis 2 M. für die Flasche verkauft wird, ist auch im Ursprungslande ein reines Kunstprodukt aus herbem Ungar unter Zusatz anderer Weine, wie italienischer österreichischer z., ferner von Rosinen und dergl. Für solche Weine ist der Ausdruck „Facon“ allgemein üblich und verständlich. Die Bezeichnung „süßer Ungarwein“ ist ein Sammelname, welcher einer bestimmten Sorte nicht zukommt. Deshalb wurde von der Anklage der Weinfälschung z. durch Herstellung z. „süßem Ungar“ aus Ungar, Grüneberger, verschiedenen anderen Weinen, auch Spirit, Zucker und Wasser freigesprochen. Der Wein wurde mit dem Zusatz „Facon“ auf der Etikette in den Handel gebracht. Portwein ist heute nicht allein der in der Gegend von Oporto wachsende und von dort exportierte, sondern — und dies gilt besonders bei den hier in Betracht kommenden billigen Preislagen von 1,50 bis 2 M. pro Flasche — jeder vorzugsweise spanische oder portugiesische Wein mit dem Charakter des Portweins.

### Landesnachrichten.

Freudenstadt, 8. Jan. Vor der Gefährlichkeit des Aufstehens auf vorbeifahrende Wagen oder Schlitten durch Kinder kann nicht genug gewarnt werden. So wollte der 6jährige hoffnungsvolle Knabe des Zengschmieds B. auf einen mit Brettern beladenen Schlitten springen, geriet unter denselben, und wurde so schwer verletzt, daß er am Morgen des Erscheinungsfestes seinen Wunden erlag.

Stuttgart, 11. Janr. Nach königlicher Verordnung, gegeben Florenz, 6. Janr. 1888, ist der Wiederzusammentritt der vertagten Ständerversammlung auf Donnerstag den 26. Januar bestimmt worden.

Unter den Drucksachen des Reichstages ist erschienen die Berechnung der nach dem Reichshaushalts-Gesetz für 1888/89 zur Deckung der Gesamtausgabe aufzubringenden Matrikular-

beiträge. Zu beschaffen sind, 232 383 005 M. Hierzu hat Württemberg beizutragen: 9 852 014 M. (Dabei sind diejenigen Beträge, welche Württemberg an Stelle der Einnahmen an Brausteuern und an den Ueberflüssen der Post- und Telegraphenverwaltung zur Reichskasse abzuführen hat, mit enthalten, nämlich für Brausteuern 1 060 344 M., Post- und Telegraphenverwaltung 1 222 510 M., zusammen 2 282 854 M.) Dazu kommt aber ferner der Anteil an dem Fehlbetrag des Etatsjahres 1886/87, der für das Reich 22 157 246 M. und für Württemberg 775 803 M. beträgt. Sonach betragen die bar zu zahlenden Matrikularbeiträge für 1888/89 für Württemberg 10 627 817 M., gegen den Anlaß im Etat für 1887/88 mit 11 471 096 M. weniger: 843 279 M.

In der neuesten Nummer des Regierungsblatts wird vom K. Medizinalkollegium mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern die auf teilweise veränderter Grundlage erstellte neue Arznei-Taxe, welche am 1. Januar d. J. in Kraft getreten ist, bekannt gemacht. Unter den allgemeinen Bestimmungen derselben sind die in § 12 angegebenen für die Krankenkassen von besonderer Wichtigkeit, insofern für Arzneilieferungen, insofern nicht besondere Vereinbarungen bestehen, bei rechtzeitigem, d. h. binnen 3 Monaten nach Uebergabe bezw. Nichtigstellung mangelhaft übergebener Rechnungen erfolgender Bezahlung ein Abzug von 10 bezw. 15 % stattfinden darf, wenn der Tarfbetrag der vierteljährlichen Lieferung 5 bezw. 75 M. übersteigt. Weitere Bestimmungen der neuen Taxordnung werden die Krankenkassen in ihrer Fachzeitschrift mitgeteilt erhalten.

Stuttgart, 9. Jan. (Anarchist.) Die englische Polizei fahndet auf einen deutschen Anarchisten Namens Josef Martin Etter, gebürtig aus Gmündingen in Württemberg, der im Verdacht steht, eine Quantität Dynamit für verbrecherischen Zweck bei einem Anarchisten in Zürich gelassen zu haben. Etter ist Zimmermann von Beruf. (Etter wurde auf dem Bahnhof Neutlingen verhaftet.)

Biberach, 7. Januar. (Instinkt.) Bei dem jüngst hier nachts 1 Uhr ausgebrochenen Brande wären 6 Menschenleben als verloren zu betrachten gewesen, wenn nicht durch die unaufhörlichen ängstlichen Anstrengungen eines Hundes diese Gefahr abgewendet worden wäre. Der Sohn des Hausbesizers „zur Rose“ nahm aus Mitleid wegen der strengen Kälte das treue Tier mit auf sein Zimmer; nach kurzem Schlaf erwacht der junge Mann an einem kräftigen Weziehen der Bettdecke; ahnungslos ergreift er dieselbe wieder, sich einzuhüllen, immer wieder zieht der Hund solche weg, läuft bellend zur Thür und endlich erhebt sich der Schläfer. Beim Oeffnen der Thüre schlagen schon die Flammen in das Zimmer, so daß nur kurze Zeit blieb, die auf dem gleichen Boden Schlafenden zu wecken, welche fast unbekleidet dem Verderben noch entrinnen konnten.

Neu-Ulm, 9. Januar. (Typhus.) Es werden jetzt fast täglich erkrankte Soldaten des 12. Infanterie-Regiments in das Lazareth gebracht, und in der Stadt geht das Gerücht von weit über 100 Typhuskranken, die sich zur Zeit in ärztlicher Behandlung befinden sollen.

Vom Bodensee, 8. Jan. Nach einer Mitteilung des Ostschw. Wochenbl. hat in der Untersuchung der Katastrophe zwischen dem österr. Dampfer „Habsburg“ und dem untergegangenen bayer. Dampfer „Stadt-Bindan“ das interna-

tionale Schiedsgericht vollständig zu Gunsten der bayerischen Mannschaft entschieden.

\* (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen schlachtete ein Metzger in Denkendorf eine gesunde, gut genährte Kuh. Derselbe war aber nicht wenig erstaunt, als er in dem Baust der Kuh eine Cylinderruhr fand, die zwar mit Rost überzogen, sonst aber noch vollkommen erhalten war. — In Ulm feierte ein nachts 11 Uhr vom Wirtshaus heimkehrender, 17jähriger Kaufmannslehrling 3 Revolverstücke auf seine Kameraden ab und verwundete 2 derselben. Der Thäter wurde am Ort der That festgenommen.

— Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer evangel. Kirche in Stuttgart wird von dem Kirchenbauverein eine Preisbewerbung unter den deutschen Architekten ausgeschrieben. Als 1. Preis sind 2000 Mr., als 2. Preis 1000 Mark ausgesetzt. — In verschiedenen Orten des Bortwarthales sind die Mäfern stark verbreitet. In Beilstein war der Unterricht an der Lateinschule und den zwei unteren Klassen der Volksschule eingestellt. In Oberstfeld starben an dieser heimtückischen Krankheit oft zwei und drei Kinder an einem Tage. — In Ravensburg hat der dort in Arbeit befindliche ledige, 43 Jahre alte Glasergefelle J. Kunz von Mänsingen in der Sandgrube durch einen Schuß in den Mund seinem Leben ein Ende gemacht. — Ein sonderbares Vergnügen bereitete sich am 1. Januar ein Tübinger Einwohner. Infolge einer Wette zwischen mehreren Kameraden machte sich derselbe trotz der Kälte anheischig, gegen eine Flasche Wein ein Bad in der Ammer zu nehmen. Die Wette kam auch zu stande; allein im Begriffe, in die kalten Fluten zu steigen, verlor er auf dem gefrorenen Steg das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den hochgehenden Bach, so daß er sich nur mühsam wieder auf die Füße zu bringen vermochte. Trotz der unvorhergesehenen und deshalb um so peinlicher wirkenden Abkühlung ließ sich der Wettlustige in seinem Vergnügen nicht stören und plätscherte lustig in der Ammer umher, bis er die Wette gewonnen zu haben glaubte. Von seinen Wettbrüdern gefolgt, eilte er triefend nach Hause, kleidete sich um und ließ sich sodann die redlich verdiente Flasche Wein schmecken, ohne weitere Folgen zu verspüren. — In Ohmenheim wurde Mesner Bremner beim Läuten der Glocken zum Gottesdienst vom Schläge getroffen und starb. — In einem Stuttgarter Korsettgeschäft wurde ein Zuschneider festgenommen, welcher seinen früheren Prinzipal in einem gleichen Geschäft bedenklich und in fortgesetzter Weise bestohlen hatte; die gestohlenen Waren hat er für sich verarbeitet und durch seine Ehefrau im Wege des Hausierens verkaufen lassen. — In der Löwenwirtschaft in Deutingsheim b. Ludwigsburg stürzte der 24 Jahre alte ledige Bauer Rog aus Pflugfelden die Treppe hinab und erlitt dabei am Kopfe schwere Wunden, an denen er starb.

\* Frankfurt, 7. Jan. Vor einiger Zeit erkundigte sich ein auswärtiges Geschäftshaus bei einem hiesigen über die Kreditwürdigkeit einer hiesigen Firma. „Sie können einen Kredit bis zu 2000 Mark geben“, lautete die Antwort. Auf Grund dieser Auskunft gingen die bestellten Waren alsbald ab. Als dann später die abgegebenen Tratten nicht honoriert wurden und auch sonst Zahlung nicht erfolgte, klagte die Firma, welche die Waren geliefert hatte, gegen das Haus, das die gute Auskunft gegeben, auf Ersatz des Schadens und erstritt gestern auch ein obliegendes Urteil.

\* Höchst a. Main, 8. Januar. In dem nahen Orte Unterliederbach grassirt seit Mitte Dezember der Scharlach in einer so bösartigen Weise, daß sich die Kreisbehörden veranlaßt sahen, die für solche Fälle vorgeschriebenen außerordentlichen Maßregeln anzuordnen und deren Durchführung strengstens anzubefehlen. Die Krankheit hat sich fast gleichmäßig über den ganzen Ort verbreitet. Unter 25 Fällen haben bereits 10 mit dem Tode geendet, also ein ganz ungewöhnliches Sterblichkeitsverhältnis.

\* Darmstadt, 7. Jan. Die hübsche, junge Frau des Procuristen M. im Hause Merk dahier war heute damit beschäftigt, ihren am Keuchhusten erkrankten Kindern die verordnete Arznei zu reichen, als sie von plötzlichem Zahnweh befallen wurde. Zur Stillung der Schmerzen wollte sie irgend ein Medikament verwenden, vergriff sich jedoch und nahm die im Zimmer befindliche sehr starke Carbollösung und trank dieselbe fast aus. Es traten fast augenblicklich die Vergiftungssymptome ein. Trotz der umfassendsten Rettungsversuche durch die Aerzte, hauchte die Beklagene nach halbständigem, qualvollem Leiden ihr junges Leben in den Armen ihres inzwischen herbeigerufenen Mannes aus.

\* Berlin, 9. Jan. Die „Kreuzzeitung“ weist darauf hin, daß Rußland notorisch weitere Divisionen gegen Westen vorschicke. Die militärische Situation sei nicht anders geworden.

\* Berlin, 10. Jan. Die „Nat.-Ztg.“ sagt: Die Vorberatungen im Kriegsministerium über die einmaligen Kosten der Wehvorlage sind noch nicht abgeschlossen. Die Kosten werden aber den bereits genannten Betrag von hundert Millionen annähernd erreichen. Der gestern von Friedrichruh zurückgekehrte preuß. Kriegsminister habe darüber mit dem Fürsten Bismarck konferiert. — Demselben Blatt zufolge wären demnächst Schritte der Mächte zur Entfernung des Prinzen von Coburg aus Bulgarien zu erwarten. — Der „Bos. Ztg.“ zufolge äußerte sich der Kaiser den Gallonen gegenüber, als sie ihre Neujahrs-Glückwünsche abstatteten: Die neuesten Nachrichten aus San Remo seien recht gut, die Zeit der schlimmsten Befürchtungen sei vorüber, und man dürfe die vollberechtigte Hoffnung hegen, daß der Kronprinz im Frühjahr nach Berlin zurückkehren werde.

\* Berlin, 10. Jan. Im Kriegsministerium tagt augenblicklich die Kommission zur Beratung

der Frage wegen Einführung eines einheitlichen Sattels in der deutschen Armee; demnächst wird eine Kommission unter Vorstz des General Heindrich die Angelegenheiten der Remontierung und Remontezucht beraten. (Zeff. 3.)

In der Gera benachbarten Thalmühle spielte sich am 6. ds. ein trauriges Drama ab. Die Müllerin, welche jüngst von einem Kinde genas, schnitt ihrem vierjährigen Töchterchen und dann sich die Pulsadern durch. Der heimkehrende Müller fand seine Frau tot, das Kind halb verblutet. Das Ehepaar hatte in kurzer Zeit 6 Kinder durch das Nervenfieber verloren, und dieser Verlust scheint die unglückliche Mutter geisteskrank gemacht zu haben.

\* Hamburg, 2. Jan. Hier ankommende Deutsche, welche seit längerer oder kürzerer Zeit in Nordamerika leben, und die Festzeit bei ihren Angehörigen in Deutschland verleben wollten, bezeugen übereinstimmend, daß in Amerika alle Berufszweige überfüllt sind und daß die dortigen Arbeiter-Associationen den Einwanderern alle möglichen Hindernisse in den Weg legen. Es kann daher allen Auswanderungslustigen nur dringend von einer Auswanderung nach Amerika abgeraten werden.

\* Reg. 9. Jan. Die Einfuhr von Rindvieh aus Frankreich in den Bez. Lothringen ist bis auf Weiteres verboten.

### Ausländisches.

\* Wien, 7. Jan. Der Rutschversuch Nabolow's scheint die bulgarische Regierung nicht überrascht zu haben. Es ist Thatsache, daß seit zwei Wochen ansehnliche Sendungen Artillerie, Munition und Truppen aus den Donaufestungen nach Warna und Burgas dirigiert worden sind. Die Maßregeln zur Ueberwachung der Küste des Schwarzen Meeres sind verschärft worden.

\* Wien, 9. Jan. Es heißt, im Verlaufe der letzten Ministerbesprechungen habe der Kriegsminister einen neuen Rüstungskredit beantragt, wogegen Tisza erfolgreich auf die ungünstige Finanzlage der Monarchie hinwies. Von den bewilligten 12 Millionen sind bereits über 10 Millionen verbraucht.

\* Wien, 9. Jan. Die russische Kaiserfamilie hat den Bewohnern Montenegro's ein Schiff voll Getreide gespendet; bisher ist dasselbe jedoch noch nicht angekommen. Es heißt, in Montenegro seien 3000 Menschen ohne Nahrungsmittel.

\* Paris, 9. Jan. Präsident Carnot hielt gestern eine Jagd in Rambouillet ab, an welcher auch der deutsche Botschafter, Graf zu Münster teilnahm.

Paris, 9. Jan. Wie man vernimmt wird die Regierung am Dienstag in der Kammer die Ermächtigung zur Verfolgung Wilson's fordern, der darauf sofort verhaftet wird.

Paris, 9. Jan. Der Präsident Carnot beauftragte heute die Arbeiten für die Weltausstellung 1889, welche eifrig betrieben werden.

### Marys Gefangener.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von S. S.

(Fortsetzung.)

„Aber es verschaffte mir einige Stunden des reinsten Glückes, sagte Sir Hubert; so müssen Sie versuchen mir den Irrtum zu verzeihen, Mary.“

„Selbst jetzt verstehe ich nicht,“ bemerkte sie kal.

„Dann muß ich mich deutlicher erklären,“ sagte er, indem er sich ärgerlich auf die Lippe biß. „Es schien mir, daß, wenn Ihre Liebe zu mir die Probe, der ich Sie unterwerfen wollte, bestanden, ich vollkommen, vollständig glücklich werden würde. Wenn Sie für mich, als ich eines Verbrechens angeklagt, noch Interesse gehabt und mich noch bemitleideten, wie groß würde dann erst mein Glück gewesen sein!“

„Und vielleicht dauerte ihre Täuschung fort,“ fiel sie bitter ein, und wiederum begegneten sich ihre Augen.

„Ja,“ sagte er sehr ernst, „sie dauerte fort. Sie kamen am nächsten Morgen zu mir in einem Zustande der Aufregung, der mein Mitleid erregte und meine Hoffnung steigen ließ. Daß Sie sich noch für mich interessierten, da Sie . . . Ach, vergeben Sie mir Mary! Ich vergaß, daß Sie die Pflegerin meiner Kindheit kannten und schon wegen ihres Kammers so aufgeregert sein könnten. Ich vergaß alles, nur den einen thörichten Wunsch nicht, der aus meinem Geiste alles zu verdrängen schien, nur sich selbst nicht. Ich war wahnsinnig genug, an Ihre Liebe zu glauben, bis . . .“

„Bis?“ sie blickte schnell auf, als sie ihm das Wort nachsagte.

„Bis Sie mir sagten, an jenem Abend fortzugehen,“ sagte er mit leiser Stimme. Und als er so sprach, kamen Mary jene Worte, „heute Abend und in dem Schnee“ mit dem alten Zauber ins Gedächtnis zurück.

„Was konnte ich auch thun?“ sagte sie mitleidig, indem sie einen Augenblick lang die Marke der Gleichgültigkeit und des Stolz's ablegte. „Ich fürchtete so . . .“ dann hielt sie plötzlich inne, als sie sein Gesicht vor Freude und Triumph aufleuchten sah und blieb still.

„Sie fürchteten was?“ fragte er sanft. Aber Mary beachtete die Frage nicht und so fuhr er fort, „dann wußte ich, daß ich mich geirrt hatte. Kein Weib, das liebt, würde selbst einen Mörder — ob sie ihn noch liebte oder überhaupt geliebt — bei solchem Wetter, heimatlos, krank und elend von sich getrieben haben. Aber, obgleich Sie mich nicht liebten, Mary,“ fuhr er freundlich fort, „glaube ich, that es Ihnen doch wehe, mich fortgehen zu heißen. Hätten Sie mir damals nur Gelegenheit geboten, ich würde Ihnen alles gebeitet haben. Aber Sie verließen mich ohne ein Abschiedswort, und das zwang mich, zu glauben, daß Sie sich nicht für mich interessierten. Nannie sagte mir, daß Sie lustig und vergnügt und sehr geschäftig den ganzen Tag geschienen, anstatt sorgenvoll und niedergedrückt, wie ich Sie gern gesehen hätte. Als ich nun mit Bob wieder eine Unterredung gehabt, richteten wir es so ein, daß er nach Dalehurst gehen und meiner Mutter alles erzählen sollte und daß ich — wenn Sie nach Billa Lee zum Feste sich begeben — endlich zu ihr fahren sollte. Wissen Sie, daß ich Sie in Ihrem hübschen Kleid sah, nicht etwa, ehe Sie hingingen, nein, in der Villa selbst? Sie waren allein in einem kleinen, leeren Zimmer, als ich den Wagen halten ließ, hintrat und einen Blick auf die Festlichkeit warf. Damals sahen Sie nicht sehr glücklich aus, aber vielleicht waren Sie ein wenig müde. Ich war fast verriucht, als ich nach Dalehurst kam, mich festlich anzuziehen und in Billa Lee zu erscheinen. Ich fragte mich, was Ihr Gesicht sagen würde, wenn ich es gethan! Aber meine Mutter war so erfreut, so überfreudig, und ich selbst so glücklich in ihrer Freude, daß ich der Versuchung widerstand.“

\* Paris, 9. Jan. In Ville d'Avray begingen die Freunde Gambetta's gestern den 5. Jahrestag des Todes des Ex-Dictators in der Villa Les Jardies. Das Wahlomite des 20. Arrondissements führte dabei den Vorsitz und empfing die Gäste, 250—300 an der Zahl. Der Dr. Metivier, Präsident des Wahlkomites Gambetta, erinnerte hierbei an das Wort, welches der Gefeierte nach dem 16. Mai sprach, „die Zeit der Gefahren ist vorüber, die der Schwierigkeiten beginnt, um, daran anknüpfend, auszuführen, daß die Zeit der Gefahren zurückgekehrt ist, solcher Gefahren, wie Frankreich in den düstersten Tagen des Schreckensjahres keine größeren kannte. Ringsumher Waffengeklirr und Kriegsrüstungen, während Frankreich, gegen welches sie gerichtet sind, sich damit abgibt, politische Programme für das Jahr 2000 aufzustellen. Wir sehen nicht“, schloß er, „die deutschen Mächte, welche über die Wälle von Metz hinausgebeugt, den günstigen Augenblick erspähen; wir hören nicht das dumpfe Rollen der Kanonen, die man an der Grenze anhört, und setzen auf die Tagesordnung die Revision der Verfassung, die Trennung der Kirche vom Staate und die Central-Mairie. Unsere Tageslösung, Bürger, sollte es sein, die französische Konzentrierung zu verwirklichen, unsere Lösung, die Herzen zu stärken und den Arm zu bewehren, unsere Lösung, mit Gambetta laut genug zu rufen, um die zu wecken, welche schlafen: Franzosen, erhebet eure Seelen auf die Höhe der Gefahren, welche das Vaterland bedrohen!“ — Antonin Proust behandelte ebenfalls das Thema der Gefahren, aber der Gefahren, welche von innen drohen.

\* Paris, 10. Jan. Bei der Gedächtnisfeier für Napoleon entfaltete ein bonapartistisches Komitemitglied die kaiserliche Fahne, worauf seine sofortige Verhaftung erfolgte.

\* In Petersburg hält ein Universitätsgericht jetzt jeden Tag Sitzungen, um nach den Ursachen der letzten Studenten-Unruhen zu forschen. Alle Studenten werden vorgeladen und verhört. Die nicht erscheinenden werden für schuldig erklärt und entweder ausgewiesen oder anderweitig bestraft. Auf diese Weise sollen in Petersburg allein 400 Studenten bestraft worden sein. Daß das gegenwärtige System die Unruhen hervorgerufen hat, will den beteiligten Kreisen nicht einleuchten. Der Zar scheint förmlich blind gegen die Fehler seiner Umgebung zu sein.

\* Petersburg, 10. Jan. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt, da die Urheber der gefälschten Aktenstücke unbekannt blieben, waren diejenigen, welche politischen Skandalen nachgingen, verleumderischer Weise bemüht, Nutzen daraus zu ziehen. Dieselben suchten in Rußland selbst in hohen Kreisen der Regierung und Diplomatie nach Urhebern von niedrigen Intriquen, wobei sie übrigens der Straflosigkeit ihrer Verleumdungen sicher seien, denn die Persönlichkeiten, welche sie beschuldigten, stünden zu hoch,

um sich zur Verteidigung gegen Verdächtigungen herabzulassen, welche sie nicht zu erreichen vermöchten.

\* Warschau, 7. Jan. Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, hat dem „Berl. Tagbl.“ zufolge, alle öffentlichen studentischen Versammlungen und Soireen verboten, weil dort alle politischen Verbrechen entstanden.

\* Sofia, 7. Jan. Das Kriegsministerium hat eine Offert-Ausschreibung publiziert für folgende, am 1. April zu liefernde Gegenstände: 100 000 Tornister, 100 000 Reservapatrontaschen, 140 000 Infanterie-Patrontaschen, 70 000 Leibriemen, 70 000 Gewehrriemen und 100 000 Menageschalen.

\* Sofia, 9. Jan. Nabokow ist in Konstantinopel gelandet. Von Odessa langten dasebst gegen 3000 Gewehre und Munition zur Verteilung an die Insurgenten an.

\* Konstantinopel, 8. Jan. Der russische Botschafter wurde gestern vom Sultan empfangen. Der Botschafter gab die friedlichsten Versicherungen. Der Sultan sprach die Hoffnung aus, daß eine allseits befriedigende Lösung der bulgarischen Frage erzielt werde.

#### Gandel und Verkehr.

\* Stuttgart, 9. Jan. Eine wichtige Entscheidung hat das Reichspostamt neuerdings dahin getroffen, daß es gestattet sein soll, bei Briefen, Postkarten, Drucksachen und Warenproben, welche sich auf Zeitungsanzeigen beziehen und an Zeitungs-Expeditionen, Annoncen-Büreaux zc. oder deren Inhaber gerichtet sind, die Nummer der in Betracht kommenden Anzeige in der Aufschrift anzugeben, z. B.: „Nr. 3317. An die Expedition der N.-Zeitung in N.“ oder „An die Annoncen-Expedition der Herren N. N. — für Nr. 27312 — in N.“

\* Stuttgart, 9. Jan. (Landes-Produkten-Börse.) Ueber die Vorgänge an den Stapelplätzen des Getreidehandels ist von der Vorwoche nur wenig zu berichten, während Terminpreise an den österreichisch-ungarischen und deutschen Börsen nahezu unverändert blieben, zeigte der Effektivmarkt mehr Festigkeit, wogegen wieder Amerika und England eine kleine Abschwächung für prompte Waren melden. An den bayerischen und württembergischen Schrammen waren Zufuhren klein und Preise durchgehends höher; die Ware macht sich knapper. An heutiger Börse zeigte sich für prompte Ware bessere Kauflust, doch kamen der hohen Forderungen wegen wenig Geschäfte zum Abschluß. Von Hafer wurde ein Posten von 200 Ztr. hochprima a M. 14.50 per 100 Kilo als verkauft angegeben. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 19 M. bis 19 M. 50 Pfg., Hafer 13 M. 20 Pfg. bis 13 M. 80 Pfg., Hafer hochprima 14 M. 50 Pfg.

\* Kottweil, 7. Januar. Dem heutigen Schweine-Markt wurden 220 Stück Milchschweine und 36 Läufer zugeführt. Die Nachfrage nach Läufern war gering und wurde kaum die

Hälfte zu 26—40 M. per Paar abgesetzt. Dagegen waren Milchschweine sehr gesucht und wurde die ganze Zufuhr bald abgesetzt. Die Preise zogen an und wurden bis zu 18 M. per Par erlöst.

\* Vom Odenwald, 4. Januar. Infolge des tiefen Schnees müssen die Schafe allenthalben gefüttert werden und sind deshalb die Heubreise anziehend. In unserer Gegend kaufen Schäfer gutes Wiesenheu zu 2,75—3,25 M., Dehnd um 30 Pf. billiger.

\* Straßburg, 9. Jan. Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt wurden verkauft: 78 Ochsen 106—124 M., 144 Kühe 84—104 M., 27 Kuhviertel 80—96 M., 4 Stiere 84—86 M., 100 lebende Schweine 96—100 M., 58 lebende Hammel 104—132 M., 50 lebende Kälber 112—123 M. Alles für 100 kg.

#### Buntes Allerlei.

\* (Neujahrs-Barometer.) Ein Stuttgarter Kaufmann versandte an seine Kunden eine sehr hübsche Neujahrskarte, die auf ihrem Rücken nachstehenden originellen Neujahrs-Barometer enthält:

Vom ersten Januar bis weiter zum Jahresluß sei immer	Heiter.
In diesem Jahr mag allenwegen Dir strömen ein Dufaten	Regen.
Von Morgen bis die Nacht beginnt Schlag alle Sorgen in den	Wind.
Es schüße Dich, Du Erdenwurm Der Himmel vor jedweden	Sturm.
Dein Glück, ob aus- ob innenwendig	Unbeständig.
Mag nie sich zeigen	
Es zeige Dir auch in der Liebe	Trübe.
Sich nie vergänglich oder	
Stellt sich ein Unmutswölkchen ein,	Sonnenchein.
Gleich folge wieder	
Dann ist für Dich, das wirst Du sehn	Schön.
Das ganze Jahr anhaltend	

\* (Für die ersten Kinder des Jahres 1888.) Der päpstliche Jubiläumsausschuß in Rom macht bekannt, daß er allen Kindern, die am 1. Jan. (das heißt, von Samstag 12 Uhr nachts bis Sonntag 12 Uhr nachts) das Licht der Welt erblickten und die, wenn sie Knaben sind, auf den Namen Leo, und wenn sie Mädchen sind, auf den Namen Leonida getauft werden, ein Sparkastenbuch zu 100 Lire zum Geschenk erhalten. Die bezüglichen Gesuche mit den nötigen Zeugnissen sind an den genannten Ausschuß nach Rom zu senden.

(Se müttlich.) Im „Gothaer Tageblatt“ macht ein Herr Dingolstadt folgendes bekannt: „Dem Dieb, der kürzlich mir von meinem Felde in der Stohleustraße die Kartoffeln stahl, diene zur Nachricht, daß ich in nächster Woche meine Kartoffeln selbst ausmache, er sich daher wenn er noch Bedarf hat, dazu halten mag. Auch die kleinen Kartoffeln bitte ich mitzunehmen, und überhaupt so auszugraben, daß ich auf meinem Felde nicht zu stoppeln brauche. Will er alle Kartoffeln holen, so bitte ich, das Pachtgeld zu bezahlen.“

Verantwortlicher Red.: B. Kiefer, Altensteig.

Dann folgte eine kurze Pause, während welcher er sie ernst beobachtete. Mary aber sah regungslos da.

„Bestern morgen,“ fuhr er fort, als ich Ihnen eine Erklärung anbot, verweigerten Sie mir dieselbe. In Kellys Haus wurde nichts gesagt, daß wir Sie betrogen, meine arme Pflegerin weiß es jetzt noch nicht. Am Nachmittage, als meine Mutter hierher kam, um mir bitten zu helfen, Ihre Verzeihung zu erlangen, waren Sie nicht daheim. Es schien, als ob wir das Glück nicht mehr zu teil werden sollte, mich mit Ihnen zu versöhnen. Warum haben Sie mich so beständig gemieden?“

„Wenn ich diese Auseinandersetzung hätte ungehen können, würde ich es gern gethan haben,“ bemerkte sie ruhig. „Sie vergessen, daß ich nicht wissen konnte, daß es Sir Hubert Dairymple war, der sich bis zum Betrug und zur Lüge erniedrigte.“

„Sie sind streng,“ sagte er, indem er aufstand und in ruhiger Aufregung im Zimmer auf- und abging. „Mary, wenn Sie sich eine Vorstellung machen könnten, wie stark die Verführung war, zu sehen, ob ich ein Herz für mich gewinnen könnte ohne den Beistand meines Ranges und Vermögens, so würden Sie verzeihen. Mein Leben ist viele Jahre lang voller Mißtrauen und Verdacht gewesen. Sie wissen — Sie sprachen ja mit Ihrem Gefangenen davon — sprachen so freundlich und teilnehmend davon, daß er sich dessen zeitlichen mit Dankbarkeit erinnern wird — Sie wissen den ersten Teil meiner Lebensgeschichte und wie jener Kummer mein ganzes Leben verbittert und mich gegen jedermann mißtrauisch gemacht hat. Und seitdem, auf meinen Reisen — wie oft — Aber das thut jetzt nichts zur Sache. Ich hätte ein Herz erkaufen oder bestechen sollen, damit es mein eigen würde, da ich keines erobern kann,“ fügte er leidenschaftlich mit bitterem Lächeln hinzu.

Er hielt plötzlich nahe ihrem Stuhle inne, indem er mit bekümmerten,

sehnuchtsvollen Augen, aus denen zärtliche Liebe leuchtete, auf sie niederblickte.

„Mary,“ sagte er plötzlich, „irte ich mich gänzlich? Haben Sie nicht einen Liebesfunken in Ihrem Herzen für mich? Bedeutete Ihre Aufregung und Ihr Kummer nichts als Mitleid für die Sorge einer Mutter und die Not Ihres Sohnes? War es Ihnen ganz gleichgültig, was aus mir persönlich geworden? Erlauben Sie nicht Ihrem Stolze, Sie hart und kalt zu machen, wenn Ihr Herz Sie heißt freundlich zu sein. Ich habe Sie nur ein paar Tage kennen gelernt, das ist wahr, aber in diesen Tagen habe ich Sie lieben gelernt mit einer unendlichen Liebe. Mary, bittet Ihr Herz nicht für mich ein ganz klein wenig?“

Er beugte sich hernieder, während er das sagte und nahm die beiden fest verschlungenen Hände in die seinigen. Sie versuchte nicht, sie zu befreien, aber sie stand auf und sah ihn kalt, stolz und unbeweglich an.

„Wenn Täuschung und Lüge Wege zu eines Weibes Herzen sind,“ sagte sie langsam und deutlich, „so brauchen Sie nicht zu verzweifeln — Sie Hubert — Sie können dann noch gewinnen, nach dem Sie streben. Sie müssen mir verzeihen, aber ich kann nur denken, daß der Liebe, die Sie für mich zu haben vorgeben, nicht mehr zu glauben ist, als Ihren andern Handlungen, wenigstens denjenigen, die ich zu beobachten Gelegenheit hatte.“

„Es muß ebenso leicht sein, in dem einen, wie in dem andern falsch zu sein; deshalb, wenn es Ihnen gefällig ist, wollen wir von dieser Sache nicht mehr reden.“

Er war schrecklich blaß, als er jetzt auf sie niederblickte, immer noch die kalten Hände in den seinen haltend.

„Sie sind grausam, Mary,“ rief er aus.

(F. f.)

Revier Simmersfeld.  
**Alford**  
über Lieferung & Kleinschlagen

von  
105 Abtm. blauen Kalksteinen  
65 " Kieselhandsteinen und  
30 " gewöhnl. Sandsteinen  
auf verschiedene Wege des Reviers  
**Freitag den 13. Januar**  
**nachmittags 1 Uhr**  
im "Löwen" in Simmersfeld.  
Ferner Vergebung der Unter-  
haltungsarbeiten auf dem Mühl-  
haldesträßchen Abt. 1. auf mehrere  
Jahre in Alford.

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Reis-Verkauf**  
am Montag den 16. ds. Mts.  
nachmittags 3 Uhr  
im "Hirsch" in Edelweiler aus  
den Abteilungen Leimenwisch, Ketz-  
wies und Herrgottsbühl: 1126 Nm.  
Nadelholzreis.

Pfalzgrafenweiler.  
**Langholz-Verkauf.**  
Die Ge-  
meinde  
ver-  
kauft  
von  
einem  
außerordentlichen Holztrieb aus dem  
Gemeindewald Schornzhardt an  
Langholz:

310 Stück	I. Kl.	mit 998,55 Rm.
133 "	II. "	" 244,87 "
57 "	III. "	" 56,89 "
107 "	IV. "	" 137,82 "
12 "	V. "	" 54,83 "
91 "	Säglöbe	

am Montag den 16. Januar  
vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathause hier.  
Der Gemeinderat.  
Martinsmoos.

**Lang- und Sägholz-  
Verkauf.**  
Am Freitag  
den 13. d. M.  
vormittags  
10 Uhr  
werden auf  
hiesigem Rat-  
haus aus dem  
Gemeindewald circa 430 Festmeter  
Lang- u. Sägholz, woran gefertigt  
sind 680 Stück mit 385 Fstmr.,  
meist Forchen, zum Verkauf gebracht.  
Käufer sind freundlich eingeladen.  
Den 4. Janr. 1888.  
Der Gemeinderat.

Egenhausen.  
**Abbitte.**  
Die beleidigenden Ausdrücke, die  
der Unterzeichnete anlässlich der  
Christbaumverlosung des hiesigen  
Krieger-Vereins gegen die Herrn  
Fohrer und Hermann ge-  
brauchte, nimmt derselbe hienit zu-  
rück und bittet um Verzeihung.  
t. Jakob Schuler.  
Zur Beurkundung:  
Schlichte Henam.  
Weller.

**Geld-Gejuch.**  
1000 Mark werden  
sogleich anzunehmen ge-  
sucht.  
10000 Von wem, sagt  
die Expedition.

**Wilhelm Dengler in Ebhausen**  
empfiehlt  
Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb,  
Göpel, feststehend und fahrbar,  
Neuerbesserte Fruchtputzmühlen,  
Neueste sehr leicht gehende  
Futterschneidmaschinen  
mit oder ohne Tretevorrichtung in großer Auswahl,  
Futterschneidmaschinen  
zu Göpelbetrieb mit selbstthätigem Ausrücker versehen,  
Pumpbrunnen auf jede Tiefe; Rübenschneider, Brücken-  
wagen, Säulen- und Wasser-Pumpen, Wasserleitungs-  
röhren schwarz und galvanisiert, eiserne Seilrollen u. s. w.  
**Alles unter Garantie und zu billigen Preisen!**



Egenhausen.  
**Webgarne**  
in weiß und farbig  
empfiehlt trotz bedeutenden Aufschlags noch zu alten billigen  
Preisen  
J. Kaltenbach.

Altensteig.  
**Dankagung.**  
Für die liebevolle Teilnahme bei der Krank-  
heit und dem Hinscheiden unseres lieben Gatten,  
Vaters und Bruders  
**Christian Maier**  
Kunstmüllers  
sowie für die zahlreiche ehrende Begleitung zu  
seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch Hrn.  
Stadtpfarrer Hetterich für die Trostesworte,  
spricht den herzlichsten Dank aus  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Gattin:  
**Wilhelmine Maier, geb. Hauser.**



**STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS**  
PACKET 25 & 40 PF.  
nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,  
sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen  
bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc.  
Linderung und Hilfe gebracht haben.  
Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug  
empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und  
einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Die Vorzüglichkeit des Tabaks v. B. Veder  
in Eselen (10 Pfd. lose in einem Bentei  
8 M. 50.) ist notariell durch Tausende von  
Anerkennungen bestätigt. Außerdem Ga-  
rantie: Annehmlichkeit.

**CHOCOLADE**  
**E.O. MOSER & CO**  
STUTTGART  
**CACAO-PULVER**  
Chocolade "Kiloxu" N. 1. 40 entspricht aus-  
länd. Fabrikaten mit N. 1. 60 vollstädtig.

**Zugelaufen**  
eine schwarze Spigerhündin.  
Abzuholen gegen Einrück-  
ungsgebühr u. Futterkosten  
binnen 8 Tagen.  
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Altensteig.  
Ein jüngeres  
**Dienstmädchen**  
findet sogleich oder auf Nichtmehr  
eine Stelle bei  
Gerber Armbruster.

**Altensteiger Leserverein.**  
Am Freitag den 13. Januar  
abends 8 Uhr  
findet in der "Traube" eine  
außerordentliche  
**Versammlung**  
statt, wozu die Mitglieder eingeladen  
werden.

Pfalzgrafenweiler.  
**Kautschuck-  
stempel**  
aller Art bei  
**Christian Klais.**  
Breitenberg.  
Eine noch gut erhaltene  
**Sobelbank**  
sucht zu kaufen  
Schreiner Braun.

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**  
**Harry Anna in Altona**  
bei Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
Bettfedern für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfd.  
vorzüglich gute Sorte 1,25  $\frac{1}{2}$   
prima Halbdaunen nur 1,60  $\frac{1}{2}$   
prima Ganzdaunen nur 2,50  $\frac{1}{2}$   
Verpackung zum Kostenpreis.  
Bei Abnahme von 50 Pfund  
5% Rabatt.  
Umtausch gestattet.  
Prima Inlettstöß zu einem großen  
Bett (Decke, Unterbett, Kissen  
und Pfühl) garantiert federdicht  
zusammen für nur 14 Mkr.

Alle berühmte echte  
**St. Jacobs-Magentropfen**  
des Barfüßler-Mönchs.  
Zur sicheren Heilung von Ma-  
gen- und Nervenleiden, auch  
solcher, die allen bisherigen  
Heilmitteln widerstanden, spec.  
chron. Magenatarrh, Krämpfe, Angst-  
gefühle, Herzlopfen, Kopfschmerzen etc.  
Näh. in dem jeder Flasche beiliegt. Prosph.  
Zu hab. i. d. Apoth. u. Fl. i. Mk., gr. Fl. 2 Mk.  
Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Escherstr. 10.  
Apothek.: G. Eichler, Gorb. a. R. —  
Apothek.: L. Steichele, Freudenstadt. —  
In den Apoth. Weil der Stadt, Wilsbad etc.

**Frankfurter Goldkurs**  
vom 9. Jan. 1888.  
20-Frankenstücke . M. 16 10—14  
Dollars in Gold M. 4 16—19  
Russ. Imperiales M. 16 66—72

